

DATEN & FAKTEN

ARBEITSBEDINGUNGEN IM EUROPÄISCHEN VERGLEICH

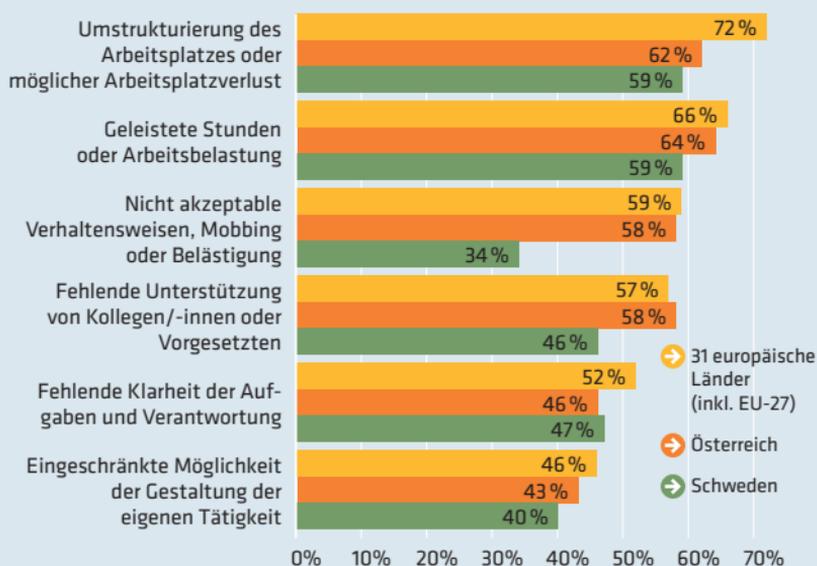
Arbeitsbedingten Stress mit
mehr Arbeitsautonomie,
betrieblicher Weiterbildung und
sozialer Unterstützung reduzieren

BESCHÄFTIGUNGSQUALITÄT IN EUROPA SEHR UNTERSCHIEDLICH

Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) erhebt regelmäßig die Beschäftigungsqualität. Der Vergleich zeigt: In den skandinavischen Ländern ist die Beschäftigungsqualität am höchsten und die Beschäftigten verbleiben länger gesund im Erwerbsleben.

Gemessen werden Faktoren wie die Höhe der Einkommen, die Sicherheit der Arbeitsplätze und die Qualität der Arbeitsumgebung. Relativ gut liegt Österreich im europäischen Vergleich bei der Arbeitsmarktsicherheit. Unter den 25 untersuchten europäischen OECD-Ländern lag Österreich hier im Jahr 2013 auf Platz fünf. Bei der Qualität des Arbeitsumfeldes in der EU rangierte Österreich im Jahr 2015 hingegen nur auf dem elften Platz. 45 Prozent der Beschäftigten in Österreich sind von arbeitsbedingtem Stress betroffen. (Quelle: OECD.Stat 2016)

DIE HÄUFIGSTEN GRÜNDE FÜR ARBEITSBEDINGTEN STRESS



Mit einer europaweiten Befragung unter 16.622 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern aus 31 europäischen Ländern wurden im Jahr 2013 die häufigsten Gründe für arbeitsbedingten Stress erhoben. (EU-OSHA 2013)

In Österreich verursachen vor allem die „geleisteten Stunden oder Arbeitsbelastung“ (64 Prozent) Stress. Österreich liegt bei vielen Belastungsfaktoren unter dem europäischen Durchschnitt. Aber Schweden zeigt, dass auch deutlich bessere Arbeitsbedingungen möglich sind. Fehlendes Einschreiten bei Mobbing oder Belästigung und zu wenig Unterstützung durch Kollegen/-innen oder Vorgesetzte sind Belastungsfaktoren, die in Schweden viel seltener vorkommen. Die Gestaltungsmöglichkeiten der eigenen Tätigkeit sind in Schweden höher ausgeprägt.

ÄLTERE SIND MEHR GESTRESST

Die Erhebungen zeigen auch, dass in Österreich mit ansteigendem Alter die „Umstrukturierung des Arbeitsplatzes oder möglicher Arbeitsplatzverlust“ als häufigster Stressfaktor wahrgenommen wird (Beschäftigte unter 35 Jahren: 56 Prozent, über 35 Jahre: 64 Prozent). Im EU-Durchschnitt sind 42 Prozent der befragten Arbeitnehmer/-innen der Ansicht, dass ältere Beschäftigte mehr unter arbeitsbedingtem Stress leiden als jüngere. In Österreich ist beinahe jede/-r Zweite dieser Meinung.

Wir brauchen Arbeitsbedingungen, die ein gutes Älter-Werden im Betrieb fördern

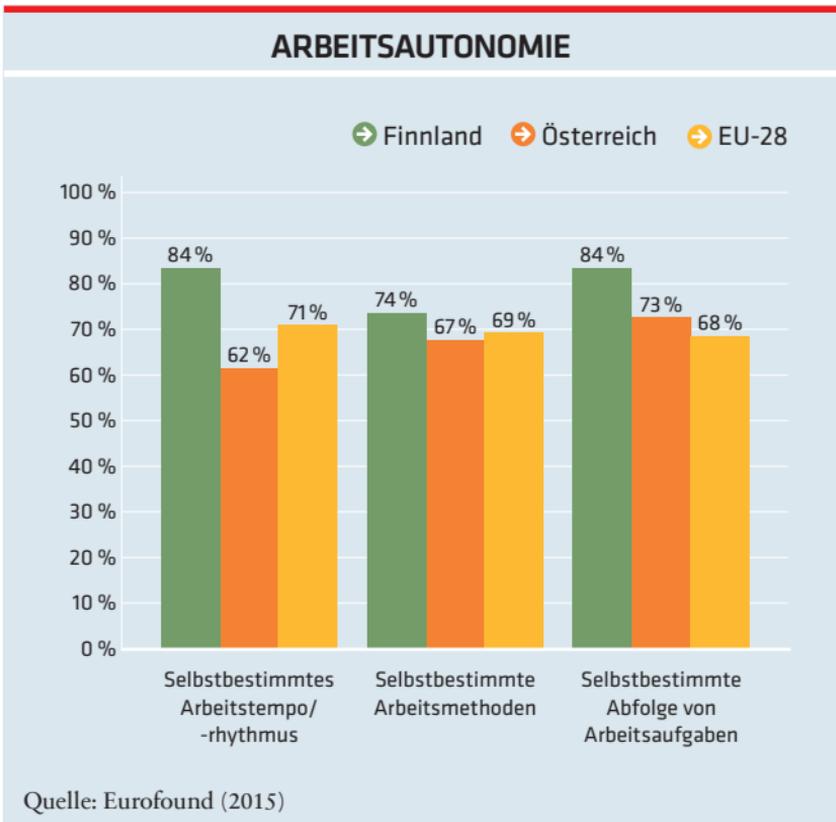
GLEICHGEWICHT ZWISCHEN

ANFORDERUNGEN UND

RESSOURCEN

Die aktuellsten OECD-Ergebnisse sowie die Erhebung über die Arbeitsbedingungen aus dem Jahr 2015 zeigen, dass die Arbeitsanforderungen (wie z.B. Zeitdruck) zu hoch

und Arbeitsressourcen (wie z.B. Arbeitsautonomie) zu niedrig sind. Dies verursacht speziellen arbeitsbedingten Stress. Mehr Ressourcen tragen zu weniger überfordernden Arbeitsaufgaben, mehr Wertschätzung und vertrauensvollem Betriebsklima bei. So werden Rahmenbedingungen geschaffen, die die Arbeitsfähigkeit der Beschäftigten erhalten und die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe stärken.



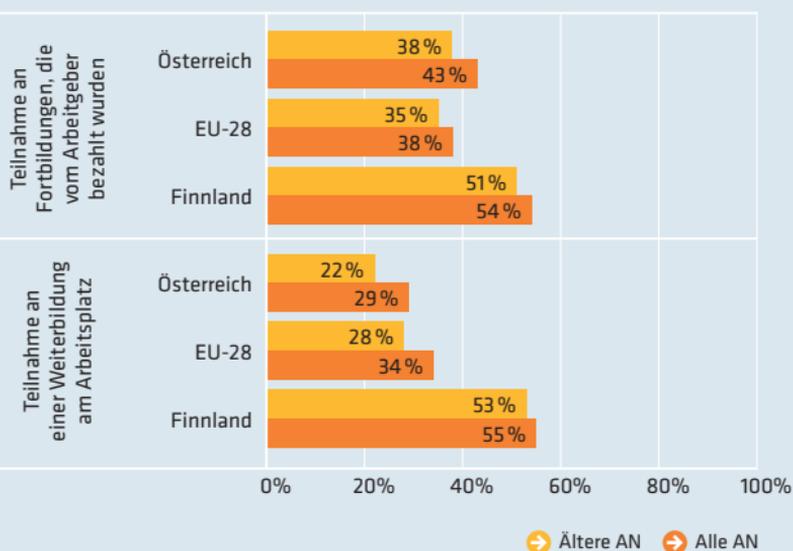
In Österreich hat rund jede/-r dritte Beschäftigte zu wenig Handlungsspielraum

Finnische Unternehmen gewähren mehr Arbeitsautonomie. Hier liegen österreichische Betriebe unter dem EU-Schnitt. Das Arbeitstempo können in Finnland 84 Prozent selbst bestimmen, in Österreich nur 62 Prozent. Auch bei der Selbstbestimmung der Arbeitsmethodik und der Aufgabenabfolge liegen wir deutlich hinter Finnland.

MEHR BETRIEBLICHE WEITERBILDUNG NÖTIG

Im Jahr 2014 haben im EU-Durchschnitt 36 Prozent der Erwerbstätigen an einer betrieblichen Weiterbildung teilgenommen. In Österreich wurden 43 Prozent der Teilnahmen an Fortbildungen von den Arbeitgebern/-innen bezahlt. Das liegt über dem EU-28-Durchschnitt von 38 Prozent. Am Arbeitsplatz kommen nur 29 Prozent in den Genuss einer Weiterbildung (EU-28: 34 Prozent).

BETRIEBLICHE WEITERBILDUNG 2014



Quelle: Eurofound (2015)

EU-weit und in Österreich sinkt die Teilnahme an betrieblichen Weiterbildungen massiv mit zunehmendem Alter der Beschäftigten (50+). In Finnland hingegen hatte mehr als jede/-r zweite Beschäftigte eine betriebliche Weiterbildung (55 Prozent). Und auch 53 Prozent der älteren Arbeitnehmer/-innen kamen in den Genuss einer Weiterbildung.

Die betriebliche Weiterbildung als Ressource, unabhängig vom Alter, nutzen.

Das zeigt, dass in Finnland die betrieblichen Ressourcen zur Stärkung der Belegschaften unabhängig vom Alter genutzt werden. Dies zeigt sich auch im längeren Verbleib im Erwerbsleben bei besserer Gesundheit.

MEHR SOZIALE UNTERSTÜTZUNG IM UMGANG MIT PSYCHOSOZIALEN RISIKEN

Im Rahmen der ESENER-2-Studie (EU-OSHA 2014) wurden im Jahr 2014 Manager/-innen und Sicherheitsbeauftragte (aus 49.320 Betrieben in 36 Ländern inkl. der EU-28) zu bestehenden Risikofaktoren befragt. Die Ergebnisse heben für die gesamte EU wie auch für Österreich zwei psychosoziale Risikofaktoren hervor, die zu arbeitsbedingtem Stress führen: „Umgang mit zu hohen Anforderungen beim Kundenkontakt“, z.B. Patienten/-innen, Schalterkunden/-innen, (EU-28: 57 Prozent, Österreich: 59 Prozent) und „Zeitdruck“ (EU-28: 43 Prozent, Österreich: 55 Prozent). Im Dienstleistungssektor sind die hohen Anforderungen beim Kundenkontakt das höchste psychosoziale Risiko.

Kundenkontakt
und Zeitdruck
führen zu
arbeitsbeding-
tem Stress.

In der EU und auch in Österreich identifiziert etwa jeder dritte Betrieb mangelnde Bereitschaft, über Probleme offen zu reden. Das wird als eine der größten Schwierigkeiten im Umgang mit psychosozialen Risiken wahrgenommen. EU-weit arbeiten nur 17 Prozent der Betriebe mit Psychologen/-innen zusammen. Auch hier gibt es große Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern: In Finnland und Schweden greifen etwa 60 Prozent der Betriebe auf eine Psychologin/einen Psychologen zurück. In Österreich sind es nur 20 Prozent.

QUELLEN

Die Arbeitsbedingungen werden auf Basis folgender Erhebungen verglichen:

- ▶ OECD (2016): Beschäftigungsqualität
- ▶ EU-OSHA (2013): Gesamteuropäische ArbeitnehmerInnenumfrage zu Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz
- ▶ EU-OSHA (2014): ESENER-2 – zweite Europäische Unternehmensbefragung über neue und aufkommende Risiken in den Arbeitsstätten
- ▶ Eurofound (2015): Sechste europäische Erhebung über die Arbeitsbedingungen (ArbeitnehmerInnenbefragung)

Aktuelle Erhebungen zu den Arbeitsbedingungen in Österreich und in der EU

DIE AK OBERÖSTERREICH

FORDERT

- ▶ Rechtsanspruch auf Bildungskarenz und Altersteilzeit sowie Ausbau betrieblicher Weiterbildung für alle Altersgruppen.
- ▶ Verpflichtender Einsatz von Arbeitspsychologen/-innen zur Beratung und Entwicklung eines guten und gesunden Gleichgewichts zwischen Arbeitsanforderungen und Ressourcen, wie mehr Arbeitsautonomie und Weiterbildung, zum Erhalt der Arbeitsfähigkeit.
- ▶ Managementkonzepte und Führungsverhalten müssen expliziter Inhalt der Evaluierung psychischer Belastungen werden. Dabei entwickelte Maßnahmen müssen verpflichtend umgesetzt werden, notfalls mit Sanktionen.

Damit die psychischen Belastungen zurückgehen, müssen Stressfaktoren wie etwa Angst um den Arbeitsplatz, Arbeitsbelastung oder mangelnde Unterstützung im Betrieb reduziert werden.



Dr. Johann Kalliauer
AK-PRÄSIDENT

Ältere Arbeitnehmer/-innen haben ein Recht darauf, gesund im Job bleiben zu können. Dafür braucht es bessere Arbeitsbedingungen. Wichtig sind sichere Jobs, klare Arbeitsorganisation, Weiterbildungen und gerechte Entlohnung.

Impressum:

Medieninhaberin, Herausgeberin, Herstellerin und Redaktion:
Kammer für Arbeiter und Angestellte für OÖ, Volksgartenstraße 40, 4020 Linz.
Hersteller: Druckerei Mittermüller GmbH, Oberrohr 9, 4532 Rohr
Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz:
siehe <http://ooe.arbeiterkammer.at/impressum.html>

P.b.b. Erscheinungsort Linz, Verlagspostamt 4020, AK-Informationsblatt der
Kammer für Arbeiter und Angestellte für OÖ, Nr. 62/2016, GZ 02Z033937 M,
VORTEILSTARIE, DVR 0077747, Retouren an Postfach 555, 1008 Wien